

Die Pädagogin und Psychologin Prof. Dr. Birgit Rommelspacher hat sich im Rahmen ihrer Lehrtätigkeit an der Alice Salomon Hochschule in Berlin und weit darüber hinaus stets nachdrücklich für Toleranz im Zusammenleben mit Menschen anderer kultureller Herkunft und gegen jegliche Diskriminierung Andersdenkender eingesetzt. Mit ihren in Wissenschaft und Forschung erworbenen Kenntnissen lehrte sie nicht nur die Studierenden ein demokratisches und friedvolles Miteinander, sondern setzte ihre Erkenntnisse durch praktisches Engagement in vielen Vereinen, Projekten und Beiräten zugleich konkret um. So erwarb sie sich eine direkte und solide Verankerung in der Gesellschaft. Mit ihrem Engagement vermittelt sie zwischen den unterschiedlichen Kulturen und arbeitet gegen Diskriminierung und Gewalt, gegen Fremdenhass und Rechtsextremismus.

Eine Besonderheit an dem Engagement von Frau Prof., Dr. Rommelspacher ist die Konzentration auf das Thema Ausgrenzung in seiner ganzen Vielfalt. Ob es sich um Frauendiskriminierung, die Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen, um Gewalt in der Familie oder solche gegen Frauen, um das Unrecht gegenüber jüdischen Frauen, die Probleme gleichgeschlechtlicher Paare oder die Probleme muslimischer Jugendlicher handelt – sie klagt öffentlich Verantwortung ein und wirbt für die freiwillige und gemeinsame Anstrengung. Dabei grenzt sie die Täter nicht aus und zeigt in ihren verschiedenen Wirkungsfeldern Wege zu einer gewaltfreien friedlichen Gesellschaft auf.

Dieses Sich-immer-wieder-einmischen, der Einsatz für soziale Veränderungen sowie das ständige Einklagen demokratischer Umgangsformen haben ihr Anerkennung und Respekt eingebracht.

Mit der Verleihung der Louise-Schroeder-Medaille 2009 an Frau Prof. Dr. Birgit Rommelspacher ehrt das Abgeordnetenhaus eine Frau, die durch ihr waches Engagement für Demokratie, Frieden und soziale Gerechtigkeit sowie durch ihre Verwurzelung in der Gesellschaft vieles mit der einstigen Berliner Bürgermeisterin gemeinsam hat.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses von Berlin
Walter Momper

Berlin, den 2. April 2009